Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 127 (1961)

Heft: 3

Artikel: Die Reorganisation der französischen Division

Autor: Pergent, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-39288

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Reorganisation der französischen Division

Von J. Pergent

Bis vor kurzem konnte man annehmen, daß die französische Armee sich zum System der amerikanischen Pentomic-Division bekenne, welche sich aus fünf taktischen Elementartruppenkörpern, den sogenanten «battle groups», zusammensetzt. Diese stellen ein Mittelding zwischen dem bisherigen Bataillon und dem bisherigen Regiment dar. Die Studien und Versuche der Amerikaner und Franzosen wurden zwar nicht gemeinsam, aber doch in gegenseitiger Übereinstimmung durchgeführt. Die Ergebnisse wurden miteinander verglichen und beide Armeen gelangten zu ziemlich ähnlichen Schlußfolgerungen.

Amerikaner und Franzosen sahen einen Gesamtbestand von ungefähr 13000 Mann vor. Die Meinungsverschiedenheiten bezogen sich auf einige Detailfragen. Die Amerikaner verfügten über stärkere Bestände an Flugzeugen für Führungs- und Verbindungszwecke sowie über vermehrte Übermittlungs-, Genie- und Motortransportmittel, welche natürlich auch eine größere Zahl von Bedienungsmannschaften erforderten. Zwischen Division und «battle groups» waren keine Zwischenstufen vorgesehen. Dagegen standen eine Anzahl Generäle und höhere Stabsoffiziere zur Verfügung des Divisionskommandanten zur Bildung von temporären «combat teams» und zur Führung der Divisionsartillerie, welche zur Hauptsache eine gemischte Abteilung mit klassischer und atomarer Bewaffnung umfaßte.

Auf französischer Seite waren die Führungsmittel bescheidener. Deshalb konnten mehr Soldaten für die Bedienung von Feldgeschützen – deren Zahl inzwischen von den Amerikanern ebenfalls erhöht worden ist – und für die Bildung von Infanteriekompagnien freigemacht werden. Die französische Division zählte 25 Infanteriekompagnien, jede zu vier Zügen, also total 100 Züge. Die Vielzahl von Zügen wurde allerdings nicht ohne Kritik hingenommen. Infolge der allgemeinen Verminderung der Heereseinheitsbestände, bedingt durch die Imperative des Atomkrieges, umfaßten diese Züge nur noch ungefähr 30 Mann, was vielen ungenügend schien, um die verschiedenartigen Waffen zu bedienen und den Munitionsnachschub zu bewältigen. Die in Algerien eingesetzten Kampfeinheiten verfügen nach wie vor über Züge zu nahezu 40 Mann. Die heutige Tendenz geht eher wieder in Richtung von drei Zügen zu zirka 40 Mann, um sowohl der notwendigen Bestandesreduktion Rechnung zu tragen, als auch dem Zug die notwendige Dauerhaftigkeit zu verleihen. – Der wesentlichste Unterschied gegenüber der amerikanischen Division betraf indessen die Kommandoordnung. Die französische Division besaß zwei *Brigadestäbe,* die anscheinend die Führung der vordern und der hintern Divisionsstaffel zu übernehmen hatten.

Der unbestrittene *Vorteil* der *Pentomic-Division* besteht in der Verwirklichung einer größern Dezentralisation. Obschon jedes der fünf Elemente die Tendenz hat, sich mehr oder weniger in sich selbst zusammenzuziehen, überdeckt ihre Gesamtheit doch eine ausgedehnte Zone. Die Unterteilung in fünf Elemente erlaubt eine geschicktere Ausnützung aller durch das Gelände gebotenen Möglichkeiten, was vornehmlich in der Ebene oder in einer nur leicht gewellten Landschaft ins Gewicht fällt. Demgegenüber ergeben drei Brigaden, welche ihrerseits ungewollt dem Gesetz der Konzentration nach der Mitte hin unterliegen, Zonen mit großer Belegungsdichte neben leeren, unbenutzten Flächen. Die mehr oder weniger unabhängige Brigade eignet sich eher zum Einsatz im Gebirge, das heißt in stärker abgegrenzten Geländekammern.

Seit einiger Zeit wußte man, daß die hohen Stäbe der Alliierten, insbesondere derjenige von Zentraleuropa, der durch Westdeutschland eingeführten Gliederung der Division in *drei Brigaden* zuneigen. Es handelt sich um eine sorgfältig entwickelte Konzeption mit verführerischen Aspekten, welche von den Deutschen «*Baukastensystem*» genannt worden ist. Dieses besteht aus einer beschränkten Anzahl von Grundtypen, welche nur eine Waffengattung umfassen und es ermöglichen, ganz nach Bedürfnis verschiedenartige Heereseinheiten zu bilden, zum Beispiel eine Inf.Div. durch Vorherrschen der Inf.Br., eine Pz.Div. durch Vorherrschen der Pz.Br. Die Brigaden treten dabei an Stelle der Divisionen als unterste operative Stufe. Sie setzen sich ihrerseits aus taktischen Grundkörpern infanteristischer Natur und aus Panzerregimentern zusammen. Die Führungsmittel sind auf Division und Brigaden verteilt. Aber nur die Division besitzt Atomwaffen. Dies gilt momentan für alle Armeen, bis in absehbarer Zeit die Entwicklung zur Anwendung von Atomwaffen von kleinerem Kaliber führt.

Die Studien für eine atomare französische Division zu fünf Elementen, welche in den Jahren 1954/55 schon ziemlich weit fortgeschritten waren, wurden in der Folge durch die Ereignisse in Nordafrika unterbrochen, welche den größten Teil der aktiven Heereseinheiten absorbierten. In den Jahren 1957 und 1958 wurden die Versuche wieder aufgenommen. Allerdings existierte damals nur eine einzige Infanteriedivision zu fünf Elementen, die außerdem unvollständig war. Sie wurde anläßlich der Manöver «Foudre» an der obern Donau ausprobiert. Die zwei Luftlandedivisionen, die sich in Algerien befinden, sind ebenfalls nach Pentomic-Art organisiert. Struktur und Verwendung weisen indessen große Besonderheiten auf. Schlußendlich werden nur noch die Amerikaner als Anhänger des Pentomic-Systems übrigbleiben. Die Russen, welche den Krieg mit Divisionen zu zwei Regimentern beendet hatten, sind zur Dreiergliederung, drei Regimenter zu drei Bataillonen, übergegangen.

Eine Mitteilung des französischen Armeeministeriums gab offiziell die Annahme des «Baukastensystems» bekannt. Die neue Heereseinheit wird «Französische Division 1959» genannt. Ihre Einführung kennzeichnet das dritte Stadium einer nach dem Zweiten Weltkrieg begonnenen Entwicklung, welche leichtere Strukturformen erstrebte. Im ersten Stadium wurde die «division mécanique rapide» (DMR) geschaffen, eine leichte Heereseinheit für Aufklärungs- und Deckungsaufgaben, von der nicht bekannt ist, ob sie weiterexistieren wird. Im zweiten Stadium entstand die Pentomic-Division, die jetzt aufgegeben worden ist. Die Gründe, welche zur heutigen Entwicklungsstufe geführt haben, werden nicht ausdrücklich genannt. Hauptargument ist der Atomkrieg, welcher die schwerfälligen und verwundbaren Formationen zum Untergang verurteilt und zwar nicht nur infolge der Einführung von Nuklear- und Thermonuklearwaffen mit großer Reichweite, sondern hauptsächlich infolge des Aufkommens kleinerer Atomgeschosse, welche durch Kanonen und sehr bewegliche Abschußrampen verfeuert werden. Einige Stellen dieser Vision des Zukunftskrieges scheinen anzudeuten, welche Überlegungen den Ausschlag zugunsten des Brigadesystems an Stelle der fünf gemischten Regimenter gegeben haben. Die heutigen Bedingungen des Gefechtsfeldes verlangen von einer Heereseinheit nicht nur, daß sie unter Ausnützung eigener und unter Drohung fremder Atomfeuer zu kämpfen vermag, sondern außerdem, daß sie leben und bestehen kann. Dank

ihrer teilweisen Autonomie sind die Vorteile, welche die Brigade in dieser Hinsicht bietet, in die Augen springend. Sie schließt die ihrer Größe entsprechenden Nachschubeinheiten ein, deren Verteilung auf fünf «battle groups» sicher unzweckmäßig wäre.

Nach jetziger Konzeption wird die neue französische Division in folgender Weise zusammengefaßt:

Die neue Division wird hauptsächlich dadurch charakterisiert, daß sie in Zukunft nicht mehr die kleinste Heereseinheit darstellt. Diese Rolle ist nun den 4- bis 5000 Mann starken kombinierten Brigaden übertragen, welche in bezug auf den Nachschub eine teilweise Autonomie aufweisen und daher den Kampf während einer gewissen Zeitspanne ohne Unterstützung führen können.

Die Division bleibt jedoch vorläufig die unterste Stufe, auf welcher Atomfeuer und Bewegung koordiniert werden.

Die vollmotorisierte französische Division 1959 setzt sich aus einer Anzahl von Brigaden (normalerweise drei) und aus Divisionstruppen zusammen.

Die Divisionstruppen umfassen zur Hauptsache Atomartillerie, schwere klassische Artillerie und Nachrichtenbeschaffungsmittel (Aufklärungsregiment, Leichtflugzeuge und Helikopter.)

Die Brigaden können von zweifacher Art sein. Entweder liegt die Betonung auf der Infanterie oder auf den Panzerkampfwagen.

In beiden Fällen verfügen die Brigaden außerdem über eine mechanisierte Infanterieeinheit, welche auf Schützenpanzerwagen transportiert wird, über eine Aufklärungsabteilung, über Feldartillerie und über Genietruppen. Der Nach- und Rückschub erfolgt durch brigadeeigene Formationen. Auf allen Stufen finden sich wirkungsvolle Panzerabwehrmittel.

Die Fähigkeit zum Kampf der verbundenen Waffen, zusammen mit der Möglichkeit der Versorgung durch organische Nachschubformationen, gestatten es der Brigade, den Kampf auf einer Achse während einer gewissen Zeit selbständig zu führen.

Die Koordination des Einsatzes der Atomwaffen mit den Aktionen der Brigaden wird durch die Division dank ihrer organischen Feuer- und Nachrichtenbeschaffungsmittel gewährleistet.

Die Normaldivision umfaßt zwei Infanterie- und eine Panzerbrigade.

Bei der französischen Division 1959 handelt es sich um folgende Einheiten und Truppenkörper:

1. *Auf Stufe Division*
   - Stab und Stabskompagnie.
   - Führungsstab der Divisionsartillerie.
   - Ein *Aufklärungsregiment* zu 850 Mann, 56 Aufklärungspanzern (engins blindés de reconnaissance), 163 Fahrzeugen aller Kategorien, versehen mit zahlreichen Verbindungsmitteln. Jede Schwadron besteht aus einem Zug aufgesessener Infanterie und einem Aufklärungszug, einer Aufklärungsgruppe, einer Feuerschutzgruppe und einer Unterstützungsgruppe, welche mit einem Minenwerfer 81 mm bewaffnet ist.
     Dank der großen Zahl an weitreichenden Übermittlungsmitteln kann das Regiment sowohl mit der Flugwaffe als auch mit den Brigaden direkt zusammenarbeiten. Die Beweglichkeit seiner Fahrzeuge gestattet ihm, die ganze Divisionsfront zu decken und tief ins Vorgelände hineinzustoßen. Das Aufklärungsregiment ist das Hauptelement der Divisionstruppen.
   - Ein *Panzerjägerregiment* zu 738 Mann, 91 gepanzerten und 143 verschiedenartigen Fahrzeugen, darunter 53 Sturmgeschütze 100 mm und 12 mit SS 11 ausgerüsteten AMX. Das Regiment, welches dem Divisionskommandanten den Aufbau einer starken Feuerunterstützung ermöglicht, besteht aus fünf Schwadronen, nämlich einer Stabsschwadron für Aufklärung, Nachschub und Reparaturen, drei Kampfschwadronen mit total je 17 AMX (3 Gefechtszüge zu 5 AMX + 2 AMX im Kommandozug) und einer Panzerabwehrschwadron zu drei Zügen und vier mit SS 11 ausgerüsteten AMX.
     Alle diese Schwadronen sind so beschaffen, daß sie mit den mittleren Panzerschwadronen der Panzerregimenter, mit denen sie die Grundstruktur gemeinsam haben, leicht zusammenarbeiten können. Das Panzerjägerregiment eignet sich ganz besonders zum Schutz der Divisionsflanke gegen feindliche Panzerangriffe. Es spielt im Grunde genommen auf Stufe Division dieselbe Rolle, welche der alten «Division Mécanique Rapide» im Rahmen eines Korps- oder Armeedispositives zukam.
   - Ein vollständig motorisiertes *Genieregiment* mit einem Totalbestand von über 500 Mann. Es besteht aus einer Stabskompagnie, einer schweren Kompagnie mit einem schweren Maschinenpark und Brückenmaterial bis zu 50 m Breite, zwei Kampfkompagnien zu einem Kommandozug und drei Gefechtszügen mit leichteren Maschinen (Nivellierungstraktor auf Pneu, Kompressoren, Brückenpanzer und Tankdozer auf Chassis AMX). Der Regimentskommandant verfügt über einen zugeteilten Stabsoffizier für Rekognoszierungen im Hinblick auf den Einsatz.
   - Eine *Abteilung Leichtflugzeuge und Helikopter* zu 38 Apparaten für Aufklärung und Beobachtung im Divisionsraum, zur Verbindungsaufnahme mit den Nachbarn und zu Transportzwecken. Die Abteilung besteht aus vier Zügen: Aufklärung, Beobachtung, Verbindung, Transporte.
   - Eine *Übermittlungsabteilung* zu
     - einer Stabskompagnie mit einem Reparaturdetachement
     - zwei Übermittlungskompagnien für KP A, KP B, rückwärtigen KP und Verbindungen zu den Brigaden mit Richtstrahlgeräten, Fernschreibern usf.
     - drei leichte Übermittlungskompagnien, die im Einsatz an die drei Brigaden abgegeben werden.
   - Eine *Straßenpolizeikompagnie* zu drei Zügen zu vier Verkehrsposten.
   - Ein *Detachement für Nach- und Rückschub.*
   - Eine *Sanitätsabteilung.*

2. *Auf Stufe Brigade.*
   - *Stab und Stabskompagnie*
   - Eine *Geniekompagnie*
   - Eine *leichte Übermittlungskompagnie* aus der Übermittlungsabteilung der Division.
   - Eine *Aufklärungskompagnie* zu drei Zügen zu drei Patrouillen mit je drei leichten Geländepersonenwagen, einer davon mit einer rückstoßfreien Kanone vom Kaliber 106 mm.
   - *Ein motorisiertes Infanterieregiment pro Infanteriebrigade* mit einem Totalbestand von 1784 Mann und 338 Fahrzeugen, von denen 166 dem Mannschaftstransport dienen. Der Totalbestand der Mannschaft unterteilt sich in 360 Füsiliere, 371 Bedienungsleute von Kollektivwaffen, 338 Motorfahrer. Das Regiment besteht aus:
     - Einer Stabskompagnie;
     - einer Unterstützungskompagnie zu einem Minenwerferzug (6 × 120 mm), zwei Zügen zu je sechs rückstoßfreien Geschützen 106 mm, ein Zug SS 10 zu drei Gruppen;
     - zwei Bataillonsstäbe mit Nachrichten-, Übermittlungs-, Reparatur- und Unterhalts- sowie Sanitätsdetachementen;
     - sechs Füsilierkompagnien zu einem Kommando- und Un-

terstützungszug (ausgerüstet mit Übermittlungsgeräten, zwei Minenwerfern 81 mm und zwei Automaten) und vier Gefechtszügen zu einer Kommandogruppe und drei Gefechtsgruppen (ausgerüstet mit drei leichten Maschinengewehren, einem Raketenrohr, einem Camion pro Gruppe und Übermittlungsgeräten). Totalbestand der Füsilierkompagnie 211 Mann und 28 Fahrzeuge. Die Kompagnien werden von Fall zu Fall auf die beiden Bataillonsstäbe aufgeteilt.

- *Zwei mittlere Panzerregimenter pro Panzerbrigade und ein mittleres Panzerregiment pro Infanteriebrigade.* Das Panzerregiment zählt 898 Mann, 142 Fahrzeuge, 54 mittlere Panzer, 34 AMX, 12 AMX-SS 11, mehr als 200 Übermittlungsgeräte und besteht aus:
  - einer Stabsschwadron zu einem Aufklärungszug zu drei Gruppen (das heißt einer Gruppe pro Gefechtsschwadron), einem Zug für Nachschub von Benzin und Munition, einem Zug zu drei Gruppen für Entpannung, Reparatur und zum Abschleppen;
  - drei Panzerschwadronen zu zwei Kommandopanzern, drei Panzerzügen zu je fünf Panzerkampfwagen und einem Zug aufgesessener Begleitinfanterie (drei Gruppen zu 12 Mann, das heißt eine Gruppe pro Zug);
  - einer Schwadron AMX-SS 11 zu drei Zügen zu 4 AMX-SS 11, welche jederzeit eine sehr wirkungsvolle Panzerabwehr aufbauen kann.
- *Ein mechanisiertes Infanterieregiment,* welches über Schützenpanzerwagen und Geländelastwagen verfügt und ausschließlich zur Zusammenarbeit mit den Panzerregimentern verwendet wird. Das mechanisierte Infanterieregiment zählt 848 Mann, darunter viele spezialisierte Berufssoldaten, 175 Fahrzeuge, davon 63 Schützenpanzerwagen und 37 Geländelastwagen sowie zahlreiche Übermittlungsgeräte für interne und externe Verbindungen (Zusammenarbeit mit Panzereinheiten).

3. *Artillerie*

Dem Kommandanten der Divisionsartillerie sind unterstellt:
- Die Feldartillerie der Brigaden, welche der Direktunterstützung dient;
- Die schwere Artillerie und die Raketenwaffen mit atomaren Sprengköpfen, welche von der Division für Allgemeinunterstützungsaufgaben eingesetzt werden;
- Die leichte Fliegerabwehr.

Im einzelnen handelt es sich um (vgl. auch S. 118 dieses Heftes):
- *drei Regimenter 105-mm-Haubitzen auf Chassis* AMX (ein Rgt. pro Brigade), jedes zu zwei Abteilungen zu zwei Batterien zu vier Geschützen, das heißt total 16 Geschütze pro Brigade und 48 in der Division. Außer den 16 Haubitzen verfügt jede Brigade noch über die 12 Minenwerfer 120 mm der Infanterieregimenter.
- *zwei Abteilungen Selbstfahrhaubitzen 155 mm* zu je zwei Batterien zu vier Geschützen, das heißt total 16 Geschütze;
- *eine Batterie «Lacross»-Raketen* zu vier Abschußrampen sowie *eine Batterie «Honest John»-Raketen* zu vier Abschußrampen, total also acht Abschußrampen für Raketen, welche mit Atomsprengköpfen versehen werden können.
- *eine leichte Flababteilung* zu drei Batterien zu acht 40-mm-Geschützen.

Die Frage des Contre-Batterie-Feuers gilt als noch ungelöst. Auch die Flababteilung kann ihre Aufgabe nur teilweise lösen, da ihre Geschütze bloß gegen langsame und relativ tief fliegende Flugzeuge Wirkung versprechen. Indessen dürfte heute die Verteidigung gegen Fernraketen und Überschallflugzeuge den Rahmen der Division sowieso übersteigen. Beide Probleme müssen auf höherer Ebene angepackt werden. Außerdem ist offenbar die technische Lösung, insbesondere was die Gegenraketen anbetrifft, noch nicht gefunden.

In bezug auf die Terminologie ist folgende Bemerkung angezeigt: In den deutschen Divisionen mit ähnlicher Struktur wird für die Elementarformationen vorzugsweise der Ausdruck Bataillon verwendet, während die Franzosen die gleichen Verbände eher als Regiment bezeichnen, trotzdem die Bestände stark reduziert sind. Die Franzosen brauchen diesen Namen eben im traditionellen Sinne für Formationen, «welche ein Korps» bilden, das heißt nur aus einer Waffengattung zusammengesetzt sind.

★

Es ist notwendig, auf die Frage zurückzukommen, wieviel motorisierte Infanterieregimenter, mechanisierte Infanterieregimenter und Panzerregimenter in den Verband der Division aufgenommen werden. Entsprechende Tabellen bergen indessen die Gefahr in sich, daß die Anpassungsfähigkeit der Division 1959 aus den Augen verloren wird. Man kann heute nicht mehr zwischen Infanterie- und Panzerdivisionen unterscheiden. Je nach Verhältnissen wird die Betonung auf die Infanterie oder auf die Panzer gelegt. Es handelt sich um ein veränderliches Divisionssystem, das zwei bis vier Brigaden umfaßt und keine der unten angegebenen Kombinationsmöglichkeiten ausschließt:

1 Inf.Br. + 1 Pz.Br. / 2 Inf.Br.
2 Inf.Br. + 1 Pz.Br. / 1 Inf.Br. + 2 Pz.Br.
2 Inf.Br. + 2 Pz.Br. / 3 Inf.Br. + 1 Pz.Br.

Andere Kombinationen erscheinen als unwahrscheinlich, da gewisse Proportionen zwischen den verschiedenen Elementen eingehalten werden müssen. Die *Normaldivision* besteht aus zwei Infanteriebrigaden und einer Panzerbrigade. Sie umfaßt grosso modo folgende Truppenkörper (Rgt.):

Division:	1 Aufklärungsrgt., 1 Pz.Rgt.		2
	2 Abt.sch.Hb., 2 Bttr. Raketen		1
1 mot.Inf.Br.	*1 mot.Inf.Br.*	*1 Pz.Br.*	
1 mot.Inf.Rgt.	1 mot.Inf.Rgt.	–	2
1 Pz.Rgt.	1 Pz.Rgt.	2 Pz.Rgt.	4
1 mech.Inf.Rgt.	1 mech.Inf.Rgt.	1 mech.Inf.Rgt.	3
1 Feldart.Rgt.	1 Feldart.Rgt.	1 Feldart.Rgt.	3
Total der Division			15

Das schwere Panzerregiment (Panzerkampfwagen von rund 50 Tonnen) der NATO-Panzerdivisionen findet in der neuen Division keinen Platz. Es wird wahrscheinlich als Verstärkungsverband in das Armeekorps aufgenommen. Die allgemeine Tendenz geht in Richtung eines mittleren Panzers von 30 bis 35 Tonnen nach dem Vorbild des schweizerischen Panzers 58. In diesem Zusammenhang muß man an die großen Fortschritte erinnern, welche beispielsweise mit den SS 10 und den SS 11 auf dem Gebiete der Hohlladung erzielt worden sind. Es wird immer abenteuerlicher, schwerfällige Panzer mit großer Silhouette solchen Abwehrwaffen auszusetzen.

★

Es ist von Interesse, in den Schlußfolgerungen vier Punkte herauszustreichen:

1. Die Brigade wird in Zukunft an Stelle der Division zum untersten Verband, der den Kampf der verbundenen Waffen führt. Die Brigade 1959 umfaßt Infanterie, Panzertruppen, Artillerie, Genie- und Übermittlungselemente sowie Formationen der rückwärtigen Dienste. Sie ist fähig, wenn nicht

völlig unabhängig, so doch weitgehend selbständig zu operieren.

2. Die Division tauscht ihre Rolle, welche sie während anderthalb Jahrhunderten gespielt hat, gegen bedeutendere Aufgaben ein, nämlich die Nachrichtenbeschaffung in großer Tiefe, die Aufstellung einer operativen Gesamtkonzeption und die heikle Koordination zwischen den Aktionen der Brigade und den Feuerschlägen der Nuklearwaffen.

3. Die Originalität des neuen Organisationssystems liegt in der *Austauschbarkeit* der taktischen Elementarkörper und in ihrer gegenseitigen *Anpassungsfähigkeit*. Sie fügen sich ineinander wie die Bausteine eines vorfabrizierten Gebäudes und erlauben jede gewünschte Dosierung.

4. Schließlich muß noch hervorgehoben werden, daß die Annahme des gleichen Organisationsprinzips durch die Erdstreitkräfte von Frankreich und Deutschland, jener beiden Mächte Zentraleuropas, die am stärksten exponiert sind und das größte Bedürfnis nach Zusammenarbeit verspüren, sich als außerordentlich fruchtbringend erweisen kann.

Schützenpanzerwagen

Neuere Beiträge in der ASMZ über Schützenpanzerwagen

Wildbolz, Mechanisierte Infanterie. ASMZ, Sept. 1959, S. 649.

Wittwer, Die Anforderungen an einen modernen Schützenpanzer. ASMZ, Sept. 1960, S. 761.

Leichte gepanzerte Kettenfahrzeuge Hispano-Suiza. ASMZ, Sept. 1959, S. 661.

Die schweizerische Mehrzweckmotorlafette «Pirat» (Mowag). ASMZ, Mai 1958, S. 361.

Leichte gepanzerte Räderfahrzeuge «Mowag». ASMZ, Sept. 1959, S. 670.

Der Saurer-Schützenpanzer «Tartaruga». ASMZ, Sept. 1959, S. 668.

Der französische Schützenpanzerwagen AMX

Zweck: Transport mechanisierter Infanterie auf dem Gefechtsfeld mit gleicher Geländegängigkeit und Geschwindigkeit wie Kampfpanzer, durch Panzerung geschützt gegen automatische Infanteriewaffen sowie Granatsplitter von Feldartillerie.

Besatzung: 12 Mann + 1 Fahrer

Gewicht: 14 Tonnen

Spez. Druck: 670 gr/cm²

Abmessungen:	Länge	5,544 m
	Höhe	2,325 m
	Breite	2,510 m
	Raupenbreite	0,350 m

Bodenfreiheit: 0,48 m

Panzerung:	vorne	30 mm	hinten	15 mm
	Seite	20 mm	Türen	15 mm
	Dach	15 mm		

Motor: 250 PS, 8 Zylinder, wassergekühlt

Verwendung: in den französischen Panzer- und mechanisierten Divisionen, seit 1956.

Im neuen französischen Gesetz über die Vorausplanung der Beschaffung von Kriegsmaterial sind u. a. 650 Spw. AMX vorgesehen. WM

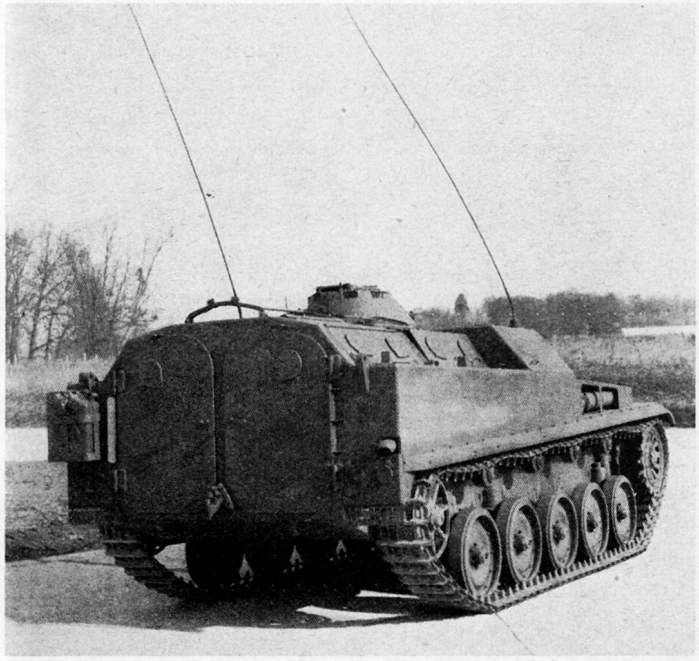

Bild 2. Ansicht von hinten

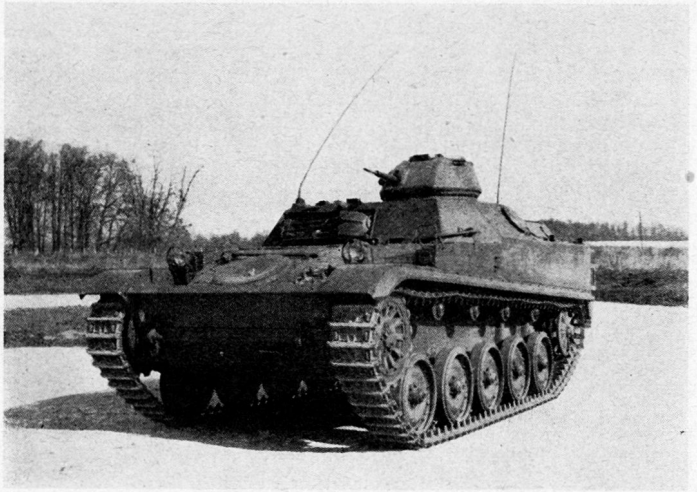

Bild 1. Ansicht von vorne

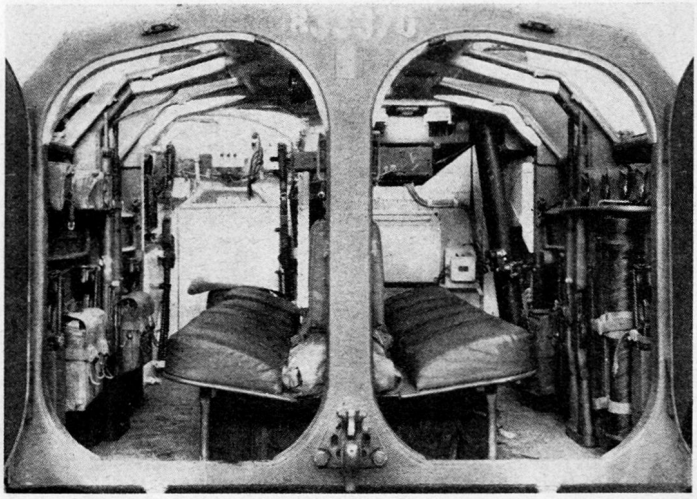

Bild 3. Innenansicht